



Materialwirtschaft, so oder so?

Foto: Sieber

tor berichtet vor der Parteileitung, wie die Kontrollergebnisse der ABI ausgewertet werden. Die Schlußfolgerungen, die daraus gezogen wurden, beschränken sich nicht auf administrative Maßnahmen. Vielmehr geht es um präzisere Ziele für die differenzierte Wettbewerbsführung, um die regelmäßige Rechenschaftslegung der Leiter über Ergebnisse und Probleme der materialwirtschaftlichen Entwicklung sowie um die Beratung von Aufgaben mit den FDJ-Kontrollposten und jungen Neuerern — mit einem Wort: Schlußfolgerungen, mit denen die Initiative und Aktivität aller Stahl- und Walzwerker gefördert und die tägliche Massenkontrolle weiter entwickelt wird.

## Lehren aus den Kontrollen

Die Kontrollen der ABI zur Mobilisierung von Material- und Bestandsreserven, die im Februar/März dieses Jahres in 1800 Kombinat, Betrieben und Einrichtungen durchgeführt werden sind, haben zur Verbesserung der Materialwirtschaft beigetragen. Sie haben aber auch sichtbar gemacht, in welcher Richtung der Kampf um die Materialökonomie noch verstärkt werden muß.

In 310 Betrieben stimmten die Materialpläne mit den Produktionsaufgaben noch nicht überein. Auch in den anderen Betrieben wurden Reserven ausfindig gemacht. In Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Leitern und Arbeitskollektiven haben die Kontrollgruppen erreicht, daß in rund 10 000 konkreten Fällen Materialbilanzanteile zurückgegeben, Bestellungen storniert und nicht benötigte Materialbestände zur Verfügung gestellt wurden.

In einer Reihe von Betrieben wird die Material-

Wirtschaft anhand tagfertiger Informationen über die Materialbewegung und Vorratshaltung nach wichtigen Positionen geleitet. Vielfach bestehen jedoch ernste Mängel in der Information innerhalb der Betriebe, zwischen Kooperationspartnern und gegenüber den Bilanzorganen. Die Arbeit mit technisch und ökonomisch begründeten Normen und Kennziffern des Materialverbrauchs und der -Vorräte ist unzureichend. Das sind Hauptursachen für die unbefriedigende Material- und Bestandswirtschaft.

Dabei sind äußere und innere, objektive und subjektive Faktoren miteinander verknüpft. Für einen großen Teil der Materialanforderungen und -bestellungen ist ein entsprechender Vorlauf notwendig. Bis die Produktionsaufgaben präzise detailliert und die Absatzverträge abgeschlossen sind, ergeben sich oft noch Veränderungen. Selbst im Verlaufe des Planjahres gibt es manchmal noch Forderungen seitens der Kunden oder Konsequenzen aus neuen technischen und technologischen Lösungen, die berücksichtigt werden müssen. Viele Leiter und Materialwirtschaftler sind deshalb im Interesse einer stabilen und kontinuierlichen Produktion und operativen Beweglichkeit bestrebt, die Vorräte und Reserven zu vergrößern.

Überhöhte, ungerechtfertigte Reserven bei den Verbraucherbetrieben verursachen oder verschärfen jedoch die Bilanzprobleme und führen dazu, daß begründeter Bedarf anderer Betriebe nicht gedeckt werden kann. Das wiederum fördert in diesen Betrieben das Bestreben, mehr anzufordern, als tatsächlich gebraucht wird. Der kontinuierliche Materialfluß, einschließlich der nötigen operativen Beweglichkeit, muß in stärkerem Maße durch konzentrierte Vorräte und